

muß gegeben würde: vnd so einer betreten/ so  
gemeldten Schein nicht kündte aufflegen/ sol-  
te derselbig am Leben gestrafft/ oder des Landes  
verwiesen werden. Gleicher massen hat auch/  
wie Iodocus Damiaude ius bezeuget/ein Erb.  
Rath zu Brugghen in Flandern/einen Bett-  
ler öffentlich lassen steupen/welcher eine lange  
Zeit für den Kirchen gestanden/vnd das All-  
mosen / als ein Außfähriger/ gefordert / aber  
endlich befunden worden/ daß es ein betrieg-  
licher vnd gemachter Außfähr gewesen. Des-  
gleichen ist es auch ein lobliche That gewesen  
des Grossfürsten Cosimi/vnd ein recht wol an-  
gelegte Straff solcher Bettler / welche er auf  
allen Stärrten vnd Dörfern seines Gebiets  
lassen zusammen bringen/vnd fast alle seine Ga-  
geruheten Leuten armiert vñ besetzt. Zu Be-  
nedig ist auch nicht vnbüllich ein solcher Bett-  
ler/Zulphin genannt/ bandisirt worden/als  
man vor S. Samuels Kirchen seinen Be-  
trug gefunden/allda Meller Vincenzo Dall  
I. da Coniglian, auff einmal drey grosse vnd  
merckliche Wunderwerk thåte / nemlich daß  
er einen lahmen mit seinem Stab anrührete/  
daß er gehend / einen Stuñen daß er redend/  
vnd einem Tauben zusprach / daß er hörend  
wurde. Zu Cölln hat es sich auch vnlängst zu-  
getragen/ daß ein achzigjähriger lamer vnd  
contracter Bettler auff einem kleinen Wäg-  
lein gesessen / vnd sich selbst zu beyden Seiten  
mit zweyen gespikten Stecklein über die Gas-  
sen fort gesewert / vnnid von Haß zu Haß  
also das Allmosen gesucht / als der/ so aller-  
stewer hatte: begegnet ihm aber auff eine Zeit  
ein mutwilliges schewes Pferdt / welches  
für de selkamen trabeln/ so es auff der Erden  
gesehen/ geschewet / lehnet sich derhalben in  
die Höhe / als wann es oben darauff sitzen  
wolte / darüber der Bettler dermaßen er-

schreckt/ daß er seiner Lähme vergessen/springe  
mit geraden Gliedmassen auf seinem Mar-  
terwäglein / vnd lauft darvon / welches die  
vmbstehende der Obrigkeit angezenget / so  
den Bettler gefangen/ vnd nach Gebühr ge-  
strafft hat.

Ihre ganze Profession besteht darinnen/  
daß sie mit einem erbärmlichen Schein gros-  
ses Elends vñ Schmerzens/ die ganze Welt  
betriejen/dardurch sie hinderrückt/vnd wann  
sie auff ihrem Mist bey einander sind/in allem  
Wollust bey einander mögen leben. Darzu  
sie dann allerhand List/Betrug vnd Buben-  
stück gebrauchen:vnder andern aber haben sie  
auch ihre besondere Sprach/welche sie vnder  
einander vben / vnd niemand anders/ als sie/  
verstehen kan / damit wann sie auch in Dieb-  
stählen / oder vber andern Bubenstückt be-  
treten werden/einander zusprechen.

Darnach wissen sie sich allerhand Gebre-  
chen so meisterlich vnd künstlich anzunehmen/  
daß / wer sie nur ansiehet/ein herzliches Mitt-  
lehden mit ihnen haben muß. Einer stellet sich  
ganz lahm vnd contract / daß er keine Arbeit  
verrichten könne / wie Aristophiton bey dem  
Plutarcho gethan / auff daß er von dem  
Pbocione Atheniense nicht in den Krieg ge-  
führt würde. Und wie sich zu Treuiseiner  
für derselbigen Herrschafft H. Soranzo ein-  
gestellet / mit also gelähmten Händen vnd  
Füssen / daß er zu den Waffen ganz vntüch-  
tig erkandt/vnd sein damit verschonet würde/  
mit grossem Gelächter deren/so ihn besser ken-  
nen / vnd Verwunderung der Herrschafft/  
als sie es selbst erfahren. Ein anderer ist vol-  
ler Schweren vñ alten fliessenden Schäden/  
daß/wann man nur die Binden aufwendig  
ansiehet/ muß man sich verwundern/ daß sie  
noch leben können. Solte man sie aber recht  
besichtigen / so fände man daß es nur sedige  
Tücher auff gesunder Haut sind: vnd wann

P p p p sie